

## A2

# Konfirmandenfreizeit – Sternstunde im Leben von Jugendlichen und Herzstück der Konfirmandenarbeit

### ***Fünf Eckpunkte des Konzepts***

Einen entscheidenden Anstoß zu nachstehendem Freizeitkonzept verdanke ich einer Konfirmandin. Zwei, drei Tage nach meiner ersten Konfisfreizeit schreibt sie mir einen Brief: „*Ich wollte auf dieser Freizeit Gott finden. Aber das hat keiner der Mitarbeiter gespürt.*“ Ich hatte es auch nicht gespürt bzw. war dem einen kurzen Impuls in mir nicht gefolgt... Was wir damals versäumten, sollte sich nicht wiederholen. So entstand 1985 dieses Konzept, das bis heute im Wesentlichen unverändert doch stets weiterentwickelt auf fünf Eckpunkten ruht.

### ***1. vier ganze Tage sind mehr als 200%***

Unsere Konfirmandenfreizeiten beginnen am Donnerstag um 8.30 Uhr. Gemeinsam radeln wir zum Freizeithaus. Am Sonntag gegen 18.00 Uhr steigen die Konfirmanden ins Auto der Eltern zur Heimfahrt. Diese vier vollen Freizeittage bewirken mehr, als nur die Verdoppelung des 'normalen' Konfirmandenwochenend-Zeitbudgets von Freitagabend bis Sonntagmittag. Ich bin überzeugt: Die Dichte der angestrebten geistlichen Erfahrungen und die Intensität der Gruppenprozesses braucht diese 'Vervielfachung' der Zeit, denn Freizeiddynamik will wachsen.

### ***2. Mitarbeiter - Brücke zum Herz der Jugendlichen***

Die etwa 40 Konfirmanden werden jeweils von 12-16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begleitet. Die Aufgaben der Mitarbeiter lassen sich wie folgt beschreiben: Sie bereiten die Freizeit intensiv mit mir vor, sie übernehmen wichtige Dienste selbständig und sie sind präsent für die Konfirmanden. Sie halten sich dort auf, wo die Konfirmanden auf der Freizeit sich aufhalten, natürlich tummeln sie sich (zusammen mit dem Pfr) mitten in der Wasserschlacht, fighten mit beim Tischtennis- und Indiakaturnier und vor allem: Sie suchen das Gespräch. Die Mitarbeiter sind die Brücke zum Herzen der Konfirmanden. Ihnen erzählen die Jugendlichen, was sie der Amtsperson des Pfarrers oder der Vikarin nur schwerlich anvertrauen würden. Ob als Anlernling, Jungmitarbeiter, Spaßmacher, Sportcrack, Identifikationsfigur, Techniker, Vertrauensperson, Vorbild oder Idol - die Mitarbeiter gewinnen anders und oftmals rascher als die Hauptamtlichen das Vertrauen der Jugendlichen. Hier reden die Konfirmanden offener. Und die Konfirmanden selbst sind offener, wenn die Mitarbeiter durch ihre persönlichen Beispiele, die Andachten, Gebete und thematischen Beiträge Einblick geben in ihr eigenes geistliches Leben.

Unter den Hausener Mitarbeitern (und den Altkonfirmanden, die nicht selten so in die Mitarbeiterschaft hineinwachsen) gibt es nichts Größeres, als bei der Konfisfreizeit dabei zu sein. Das hängt einerseits zusammen mit der Verbindung und dem Vertrauen, das auf der Freizeit zu den Jugendlichen wächst. Und andererseits mit der Erfahrung, daß Freizeitvorbereitung und -durchführung als wichtige methodische Schulung auch als ein Stück Lebensschule erlebt werden. Deshalb investiere ich gern in meine Mitarbeiter, führe sie partnerschaftlich, traue ihnen viel zu und übertrage ihnen große Verantwortung.

### ***3. Altkonfirmanden - die Lehrmeister der neuen Konfirmanden***

Gleich zu Beginn ihrer Konfiszeit steigen die neuen Konfirmanden zusammen mit den eben Konfirmierten mit dem emotional und inhaltlich starken Erleben der Konfisfreizeit ein und beschließen ihre Konfiszeit als sog. Altkonfirmanden nach ihrer Konfirmation auf ihrer zweiten Konfisfreizeit zusammen mit der neuen Konfirmandengruppe.

Meine anfänglichen Bedenken (die Gruppenfindung der neuen Gruppe könnte behindert werden, es käme zu Rivalitäten zwischen den Jahrgängen...) haben sich nicht bewahrheitet. Im Gegenteil: Es spricht sehr viel dafür, Konfisfreizeiten jeweils mit zwei Konfirmandenjahrgängen zu gestalten. Die Altkonfirmanden sind ein Jahr älter, oft auch ein Jahr reifer, manchmal sportlich und intellektuell fiter, mitunter der Schwarm der Jüngeren. Durch ein Jahr KU und die erste Konfis-Freizeit sind sie pädagogisch auf mich eingestimmt. Sie reagieren auf meinen Blick. Sie wissen, daß ich für allen Spaß zu haben bin, doch gleichzeitig Vereinbarungen und Ziele konsequent einfordere. Sie sind es gewohnt, Themen und Bibeltexte auf sich persönlich zu beziehen, darüber ehrlich zu reden, Stille auszuhalten,

Betroffenheit zuzulassen, frei und laut (und kurz) zu beten. Und all das tragen die Altkonfirmanden unbewußt und automatisch in die neue Konfisgruppe hinein. Daß zum Beispiel bereits der Weg zum Raum der Stille ein Sich-Einlassen und Sammeln bedeutet, daß im Raum der Stille gesammelte Aufmerksamkeit nach Innen (und nicht Sich-selbst-ablenken) gefordert ist, darum wissen die Altkonfirmanden. Und durch ihre Haltung und ihr Tun geben sie es als unauffällige, unbewußte Lehrmeister an die neuen Konfirmanden weiter.

#### **4. Volle-Kanne-gutes-Actionprogramm**

Wir reisen mit dem Fahrrad zum Freizeithaus an. Das Gepäck verstauen wir in einen großem Anhänger. 35 km schaffen auch die weniger Sportlichen in 2,5 Std. Die Anstrengung schweißt die Gruppe zusammen. Die Leistung macht stolz und glücklich. Bereits die Anfahrt ein gruppenpädagogisches Erlebnis. Auch während der Freizeit machen uns die Fahrräder beweglich. Um einen ganzen Tag Neckar-Kapitän auf einem großen gemieteten Motorboot spielen zu können, mit Hafenesichtigung, Fahrt durch die Schleusen, Stadtspiel in Bad Wimpfen und Grillen an einer Uferwiese..., oder um die Stationen der Super-Giganten-Schlauchfuchs-Schnelldenker-Erlebnis-Radrally abzuradeln, für den Ausflug zum Eiscafé oder zur Anreise an die Bahnstation, um dann zu einem Jugendtag oder zu einem Konzert weiter zu reisen... - immer wieder steigen wir aufs Fahrrad.

Sportliche Herausforderungen (Fahrradwettfahren, Joggen, Tischtennis-, Indiaka oder Volleyballturniere, Bunngie-Running...), Fun-Einlagen (Wasserschlacht, Baden im Traubenzuber, Trettboot-Seeschlacht -erst außer Sichtweite der Verleihstation!-, Rollstuhl-Geschicklichkeitsfahren...) und der große Festabend am Samstag zählen weiter zu unserem Volle-Kanne-guten-Actionprogramm. Das Motto des Festabends (z.B. Festabend auf Schloß Breitenauer See, Space-Party im Jahr 2000+, Bayrischer Abend, Hausener-Ritterball, Casinoabend...) nennen wir bereits in Freizeiteinladung, damit sich die Konfirmanden mit vor ab mit Festkleidung, Kostümierung, Schminke, Haargeel und Assessors ausstaffieren können. Die Programmabfolge, die aufwendigen Spielideen, die Verkleidung, die Raumgestaltung, die Bar mit den Spezialdrinks oder das miternächtlichem Festbüfett helfen mit, daß diese Abend wirklich unvergeßlich bleiben.

#### **5. geistliche Intensität**

Die vier vorgenannten Eckpunkte verstehen wir als Nährboden, Voraussetzung und Türöffner für die von uns angestrebte emotionale Tiefe und geistliche Intensität. Unsere Freizeiten sind geprägt vom intensiven inhaltlichen Arbeiten und sie zielen hin auf ein persönliches geistliches Erleben.

- In festen **Kleingruppen** treffen wir uns jeden Tag zur Morgenandacht (Bibeltext, der zum Freizeitthema paßt / klare Fragen: Was hat der Text mit dem Freizeitthema zu tun?, Was hat Text mit mir zu tun?, Was ist mir unklar, was will ich fragen? / jeder notiert seine Gedanken / Austausch / Gespräch / gemeinsames Gebet, an dem sich die allermeisten - kurze Halbsätze helfen- beteiligen.  
In den gleichen Gruppen arbeiten wir auch während der Themeneinheiten. Denn viele Gesprächsrunden (Als ich einmal ein Schwein war..., Wenn ich das Opfer geworden bin..., Wie jemand einmal fair zu mir war... - so zum Beispiel lauteten Kleingruppenthemen der Konfisfreizeit 99 mit dem Thema 'Man muss (k)ein Schwein sein') brauchen das Vertrauen, die gegenseitige Vereinbarung, nichts aus der Gruppe zu tragen, das Sich-Öffnen der Gruppenleiter und mitteilende, konstruktive (Alt)-Konfirmanden als Katalysator.
- Die **Mitarbeiter** verantworten maximal viele inhaltliche Teile der Themenblöcke. Sie berichten sehr persönlich von ihrem Leben und Glauben. Diese persönlichen Zeugnisse kosten den Mitarbeitern Überwindung, haften bei den Konfirmanden noch nach Jahren und tauchen in den Freizeitauswertungen als die Elemente auf, die am tiefsten prägen. Ehrlich und ganz praktisch einen Einblick zu geben, wo und wie sie ihr Christsein prägt, Anlaufstelle fürs Gespräch zu sein und selbst das Gespräch zu suchen, darin besteht die Aufgabe der Mitarbeiter.
- Der **Raum der Stille** (durch Hinweis-Schild, Raumgestaltung, Meditationsbild, abgedimmtes Licht... gestaltet) dient als Rückzugsort fürs Geschützt- und Alleinsein, fürs

intensive Gespräch und an verschiedenen Stellen des Tages zum gemeinsamen Einüben liturgische Formen.

- Seit 15 Jahren zeigen die ausführlichen, anonym ausgefüllten Freizeit-Auswertungsbögen, daß die Konfirmanden ihren '**Brief an Gott**' als das zentrale, bedeutsamste Geschehen der ganzen Freizeit erleben.

Inhaltlich vorbereitet vom Freizeitthema laden wir die Konfirmanden am Samstagnachmittag ein, einen Brief an Gott zu schreiben. Am Beispiel des diesjährigen Freizeitthemas 'Man muss (k)ein Schwein sein' sah das etwa so aus: Ich würde ja gerne, aber... / David und Bathseba-Geschichte zuerst verfremdet erzählt, dann gedeutet und verdichtet hin auf das, was Eingestehen und Vergebung erfahren heißt... / es könnte ja sein, dass auch ich etwas zu klären habe mit Gott / es ist hilfreich, einmal ehrlich aufzuschreiben, was mich belastet, was mich verletzt, was ich Gott schon immer einmal sagen möchte...

Mit einer Einführung in Sinn und Chance (hier kann ich erfahren, wie persönlich, verständlich, direkt Gott zu mir redet, wie real der Hl. Geist wirkt...) des Briefschreibens, den auf die Briefbogen aufgedruckten Impulsfragen sowie der Erklärung, was mit dem Brief geschieht (in Briefumschlag, niemand liest ihn, am Sonntag im Gottesdienst Möglichkeit zum Verbrennen...), schicken wir die Jugendlichen dann in diese lange Stunde. Diese Stunde braucht das Gebet der Mitarbeiter, deren Beispielgeben und freundliches, stilles Einfordern (durch Sitzen an 'strategische' Stellen) der vereinbarten Spielregeln (mir selbst und dem anderen den Raum geben / in jedem Raum nur einer, Haus und Gelände groß / keiner läuft herum / beginnen mit ehrlichem Gebet / Gong markiert Abschluß).

Jedes Jahr neu ereignet sich das eigentlich Unbegreifliche: Eine intensive, ehrliche Stille füllt das Freizeitgelände. Eine besondere, für mich eine heilige Stunde. Zuerst erscheint manchen die Zeit erschreckend lang, dann reicht sie nicht aus. Die Konfirmanden schreiben 2, 3, 5 Din A4-Blätter voll und sagen beim Abschluß: Es war zu kurz... Nicht die action-high-lights, sondern der Brief an Gott zusammen mit dem Zettelverbrennen im Werkstatt-Gottesdienst nehmen in der Bewertung der Konfirmanden regelmäßig die absolute Spitzenposition ein.

- Den **Werkstatt-Gottesdienst** am Sonntagmorgen (Vorbereitungszeit nicht unter 2 Std / maximale Verantwortung und Eigenständigkeit der Konfirmanden = keine pastorale Endkontrolle, keine pfarrerlichen Kompetenz-Refugien / keine vorher vorbereitete Predigt, sondern, aus der Situation und während Vorbereitungszeit der anderen Gruppen entstandene, das Thema bündelnde seelsorgerliche Kurzansprache / 75-90 min vergehen wie im Flug) prägen folgende Elemente: Ein von den Konfirmanden vielfältig gedeutetes und in Anspielen dargestelltes Bibelwort beleuchtet unser Freizeitthema, Verbrennen der Zettel, Abendmahlsfeier und für die, in denen es gereift ist, ein Bekenntnis-Gebet.

Wenn junge Menschen in diesem Gottesdienst die angebotenen Formen und Schritte voller Ernst annehmen und mitgehen, wenn einige sich vor den anderen auszusprechen trauen: „*Ich bin hier angerührt worden von Gott. Ich vertraue mich ihm an...*“, wenn für einige die Konfisfreizeit oder die Zeit danach zum Anstoß für ein seelorgerliches Gespräch wird, dann erfüllt uns Mitarbeiter das mit tiefer Dankbarkeit.

### **einzelne Elemente, die unsere Freizeitarbeit prägen**

- **intensive Vorbereitung:** Etwa sechs Vorbereitungstreffen plus Treffen in Untergruppen / Freizeitthema und Bibeltexte sorgfältig auswählen, klare, prägnante Kernaussage der Einzelschritte herausarbeiten, dazu passende methodischen, spielerischen Elementen suchen / Aufgaben klar festlegen / ausführliche Dokumentation der Vorbereitungsschritte durch Protokolle
- **jedes Jahr ein neues Thema:** Jedes Jahr ein an der Lebenswelt der Konfirmanden orientiertes Freizeitthema (Man muß (k)ein Schwein sein / anders? - na und! / Ich will so bleiben wie ich bin...! / Steig ein, steig um, steig aus... / Wenn mal nichts mehr läuft... / Wer bin ich?) zu finden, fordert uns im besten Sinne heraus. Jedes Freizeitthema inspiriert und befruchtet auf seine Weise die Themeneinheiten, das Freizeitlogo oder die Spiele. Ganz klar, daß wir in diesem Jahr 'Kommando Sau', 'Kampf am Schweinetrog',

‘333 in Eberstadt Keilerei’ spielten, um überraschend drastisch festzustellen, wie tief es auch in uns steckt, den andern mal zur Sau zu machen...

- **die Konfirmanden ernst nehmen:** Wir wählen zwei Freizeitsprecher, die am ersten Teil der Mitarbeiterbesprechungen teilnehmen. Auf einer Wandzeitung bitten wir um Kommentare und Worte zum Tage. Die Konfirmanden betreiben den Kiosk, schreiben das Freizeittagebuch (gekürzt fürs Mitteilungsblatt, den Gemeindebrief, den Schaukasten und in voller Länge fürs Freizeit-Tagebuch, das jeder Teilnehmende zusammen mit den besten Fotos erhält), gestalten den Tagesabschluß und den Elternnachmittag am Sonntagnachmittag mit und sie werden geehrt mit der Verleihung ihres persönlichen Ordens. Liebevoll und witzig gestaltet, versehen mit dem Freizeitlogo und den Unterschriften der Mitarbeiter hebt dieser Orden die persönlichen Qualitäten hervor, denn jedes einzelne Lobeswort läßt wachsen.
- **methodische Vielfalt:** Arbeit im Plenum und immer wieder in den festen Kleingruppen / Entfaltung der Themen mit Anspiel, Bodenbild, Hörspiel, Kurzfilm, Geschichten, persönlichem Zeugnis, Kollage... / den Einstieg ins Thema der nächsten Einheit, die witzige Episoden des Tages oder was etwa über Pünktlichkeit, Spielregeln und den weiteren Tagesverlauf zu sagen ist, das bringt eine feste Gruppe von Mitarbeitern zu Beginn der Mahlzeiten oder Treffen in kurzen Anspielszenen anschaulich, witzig und ohne den Geruch der Belehrung auf den Punkt
- **Verwöhnküche:** Geschmackvoll gedeckte Tische, die jugendgemäße Auswahl der Essen, Mitternachtsbüfett oder Grill-Party gehören zum Markenzeichen unserer Freizeiten.
- **die Eltern integrieren:** Über ein ausführliches Anmeldungs- und Infoblatt laden wir die Eltern und Geschwister zum Elternnachmittag ein. Nicht nur, damit sie ihre Kinder mit dem Auto wieder nach Hause fahren (die Fahrräder bringen wir mit einem LKW oder in zwei großen Anhängern zurück), sondern um sie mit hineinzunehmen in die Atmosphäre der Begeisterung und ihnen Einblick zu geben in unsere inhaltliche Arbeit und das intensive geistliche Geschehen der Tage.
- **Nacharbeit:** Jede Konfisfreizeit werten wir durch einen umfangreichen Auswertungsbogen aus, den Gottesdienst am Sonntag nach der Freizeit gestalten wir als Freizeitteam, jeder erhält das bebilderte Freizeittagebuch, der inzwischen fast professionell produzierten Konfis-Freizeit-Videofilm krönt das Freizeitnachtsreffen.

### ***Zusammenfassung: Der geistliche Tiefgang der Konfisfreizeit prägt und trägt den KU***

Wenn regelmäßig im Juni / Juli die Konfis-Freizeit zum Dorfgespräch avanciert, wenn Eltern bei mir anrufen oder sich bei den Mitarbeitern bedanken, wenn selbst Lehrer von benachbarten Schulen anfragen, was wir denn da Tolles machen, dann freut uns das, denn so erhält und behält der KU seinen hohen Stellenwert im Ort.

Wenn Tagebuch, Orden und Freizeitliederbuch in vielen Konfirmandenzimmern einen Ehrenplatz erhalten, wenn wir Mitarbeiter in der Zeit nach der Freizeit von nicht wenigen Konfirmanden ‘einfach mal so’ daheim besucht werden, wenn ebenfalls nicht wenige fragen, ab wann und die sie denn Jungmitarbeiter auf den Konfis-Freizeiten werden könnten, dann sind wir glücklich, weil die intensiven Erlebnisse der Freizeit zum Vertrauen und in die Mitarbeiterschaft führen.

Wenn wir nach der Freizeit im Konfis anders Bibellesen, nämlich persönlich, ehrlich, mich betreffend, wenn die Fragen, ob es Gott wirklich gibt, ob er redet, ob Bibel Bedeutung hat... nun in ganz anderem Licht erscheinen, dann bestärkt uns das, auch die nächste Konfisfreizeit wieder intensiv vorzubereiten.

Um keinen Preis der Welt möchten wir Mitarbeiter/innen auf diese jährlichen Sternstunden der Jugendarbeit verzichten! Für die Konfirmandinnen und Konfirmanden und uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lebt unsre Konfirmanden- und Jugendarbeit vom unbestrittenen und heiß begehrten Jahreshöhepunkt der Konfisfreizeit.